— **Eine strengere Durchführung der Vorschriften des Impfgesetzes** ist neuerdings vom königl. Ministerium des Innern verordnet worden. Es wird ausgeführt, daß die rastlose Agitation der Impfgegner insofern nicht ohne Erfolg geblieben zu sein scheint, als gewisse Anzeichen dafür vorliegen, daß sogar in ärztlichen Kreisen impfgegnerische Regungen sich mehr und mehr geltend machen, woher es sich z. B. erklärt, daß u. A. in den Kreishauptmannschaften Dresden, Zwickau und Leipzig im Jahre 1892 je 16,90, 18,27 und sogar 22,50 Proc. der Erstimpfpflichtigen ärztliche Bescheinigungen erhielten, auf Grund deren von der Impfung Abstand genommen werden mußte. Es sollen nun die Impfärzte in denjenigen Impfbezirken, in denen verhältnißmäßig zahlreiche Befreiungen stattfinden und die von Privatärzten besorgten Impfungen auffallend häufig erfolglos bleiben, die Ursachen ermitteln und feststellen, ob die Verhältnisse thatsächlich so liegen.

— **Der Bürgerausschuß für patriotische Kundgebungen** hält morgen Sonnabend den 3. August Mittags 1/2 12 Uhr in Kneist's Restaurant, große Brüdergasse eine Sitzung ab.

— **Ueber den Aufmarsch der deutschen und französischen Heere** vor 25 Jahren veröffentlichen wir heute auf Seite 3 unseres Familienblattes einen übersichtlichen Plan nebst erläuterndem Text, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

— **Vom Oybin,** der Perle der sächsischen Lausitz, sendet uns der hier lebende Dichter und Naturarzt Herr Wilhelm Nessel folgendes stimmungsvolles Gedicht:

Sommerabend auf dem Oybin.

Um des Oybins Burggemäuer
Weht die weiche Abendluft;
In die Wolken steigt ein Geier,
Aus dem Thal steigt Wiesenduft.

Aus des Hochwalds Hinterhalte
Taucht empor der Sichelmond;
Ob ich wohl die Hände falte,
Weil mir Gott hier näher wohnt?!

Mondlicht in den Burgruinen
Stört die Eulen in der Ruh;
Müde Käfer, müde Bienen
Irren den Gebüschen zu.

Horch; die alten Buchen rauschen,
Rauschen wie zur Ritterzeit;
Farn'n und Epheu küssie tauschen
In verschwiegner Einsamkeit.

Kleiner Friedhof; wohl der kleinste
Und der heimlichste der Welt,
Deine Grabluft ist die reinste
Unterm blauen Himmelszelt.

Nebenan, auf Felsenriesen,
Winkt des Berges Schänkenhaus.
Weithin über Wald und Wiesen
Schweift das Aug ins Land hinaus.

Mädel bring — gediehn am Rheine —
Mir ein Krüglein Rebenblut;
Heut beim hellen Mondenscheine
Mundets noch einmal so gut.

Und ich will das Glas erheben,
Daß Er's unten hört im Thal:
„Doctor Moschkau*), Du sollst leben,
Sei gegrüßt mir tausendmal!"

— **Die Vollendung und Inbetriebsetzung der Hauptmarkthalle** wird mehrere Wochenmärkte entbehrlich machen. Die Eröffnung der Hauptmarkthalle wird voraussichtlich am 1. December l. J. vor sich gehen; daher sollen von jener Zeit ab die Wochenmärkte auf dem Altmarkte, auf dem Freiberger-Platze, an der Frauenkirche und an der Weißeritzstraße eingezogen werden; hingegen bleiben die von der Hauptmarkthalle entfernter liegenden Wochenmärkte auf dem Holbeinplatze und in den rechts der Elbe gelegenen Stadttheilen wie seither bis auf Weiteres fortbestehen. Die Marktfieranten wissen bereits, daß die Einziehung jener Wochenmärkte bevorsteht und haben schon vielfach Stellen in der Hauptmarkthalle angemeldet. Soweit es die räumlichen Verhältnisse gestatten, wird eine Berücksichtigung der Wünsche der Marktfieranten sowohl für ihre Stände als auch für Keller- und Kühlanlagen stattfinden. Was aber die auf dem Altmarkte feilhaltenden Gärtner und Blumenbindereien anlangt, so wollen diese um Beibehaltung ihres jetzigen Standes vorstellig werden. Da diese Verkaufsstellen den Altmarkt in gefälliger Weise beleben, so glaubt man, daß sie nicht mit der Einziehung des Wochenmarkts vom Altmarkte verschwinden werden.

— **Die beim Neustädter Leihamte,** Hauptstraße Nr. 1, aufgenommenen Darlehne, welche im April und Mai d. J. fällig waren, sind spätestens am Dienstag, den 6. August d. J., zurückzuzahlen oder zu verlängern, sonst werden die dafür hinterlegten Pfänder versteigert.

— **Unverhofftes Wiedersehen.** Ein junger Comptoirist in Meißen erhielt am Montag in einem schwarz umränderten Couvert und auf einem dito Briefbogen die traurige Nachricht, daß seine Tante in Hainichen gestorben sei und Dienstag Nachmittag beerdigt werde. Seine Betheiligung am Begräbnisse sei in seinem eigenen Interesse nothwendig, da das Gerücht umgehe, die ausgesetzten Legate 2c. sollten nur dann ausgezahlt werden, wenn der betreffende Erbe am Begräbniß Theil genommen habe. Hiergegen konnte natürlich der Principal nichts einwenden und er gab in Folge dessen dem jungen Manne frei. Wie groß war aber das Erstaunen des Principals, als er dem tieftrauernden Jüngling am Dienstag Abend im Kreise mehrerer Kameraden und einiger Damen zufällig auf der Dresdner Vogelwiese begegnete. Der junge Mann war vor Schreck über diese unverhoffte Begegnung zur Bildsäule geworden und konnte keine der an ihn gerichteten Fragen beantworten.

— **Razzia.** Bei einer vorgestern Nacht vorgenommenen Razzia wurden wiederum 5 Personen, 3 männliche und 2 weibliche, im Blasewitzer Waldpark und den angrenzenden Elbwiesen aufgegriffen und zur Haft gebracht.

— **Ein Einmietherdieb.** Ein junger Mensch Namens Pahlisch hat sich am Sonnabend bei einer auf der Webergasse wohnenden Familie eingemiethet, ist aber bereits am Dienstag wieder verschwunden, nachdem er einem seiner Schlafcollegen verschiedene Kleidungsstücke, sowie Handwerkszeug im Werthe von etwa 50 Mark mitgenommen hatte. Als bei der Polizeibehörde seitens der Vermietherin von dem Diebstahle Mittheilung gemacht wurde, stellte es sich heraus, daß derselbe Pahlisch wegen ähnlicher Vergehen bereits behördlich gesucht wird.

— **Der hier bestehende ca. 1000 Mitglieder zählende Wohlthätigkeitsverein „Erzgebirger"** siedelte vor einigen Tagen nach seinem neuen Vereinslocal Restaurant „Zum deutschen Krug" (früher Münchner Kindl) Moritzstr. 19, Ecke Ringstr. über. Das große in der 1. Etage befindliche Vereinszimmer ist ausgestattet mit sämmtlichem Inventar des Vereins — worunter ein prachtvolles Pianino (Geschenk des Ehrenmitgliedes Herrn Commerzienrath Blüthner in Leipzig), sowie eine reichhaltige Vereinsbibliothek sich befindet. Vorn prangt das Bildniß Sr. Majestät des Königs Albert, umgeben von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm I. und Sr. Majestät Kaiser Friedrich in Bronce-Relief, während kunstvoll geschnitzte Berg- und Hüttenleuter getreue Wacht halten. Zum Andenken hat auch das Bild des so früh verstorbenen Mitgliedes Herrn Landtagsabgeordneten und Bürgermeister Vogt von Annaberg hier seinen Platz gefunden. Die hier lebenden Erzgebirger und deren Freunde sind bei dem gemüthlichen Volksstamme jederzeit von Herzen willkommen. Die Zusammenkünfte finden, wie schon seit Jahren üblich, Donnerstag statt.

— **Geschäftseröffnung.** Am gestrigen Tage hat Herr J. Kroh, Martin-Lutherstraße 25, ein feines Wurst- u. Aufschnittgeschäft unter der Firma „Erste Oberlausitzer Wurstfabrik" eröffnet. Als Specialität führt Herr Kroh Oberlausitzer Wurst- und Räucherwaaren, sowie die beliebten Oberlausitzer Bratwürste.

W. **Schöffengericht.** Mit drei Eisenstangen von etwa 16—20 Pfund belastet, zog der Arbeiter Eduard Max Schubert aus Gorbitz am 9. Mai die Parkstraße entlang. Hier hielt die Milchhändlerin Finke mit ihrem Geschirr. Schubert fand sein Vergnügen daran, den friedlichen Braunen mit der längsten seiner Eisenstange zu „gießen", wodurch das geängstete Thier scheu wurde und durchging. Der Wagen wurde durch kräftige Männer aufgehalten und Frau Finke zog dem unnützen Burschen für seinen dummen Streich eins mit der Peitsche über den Rücken. Schubert schlug der Frau aus Wuth mit seiner vierkantigen Eisenstange auf die linke Hand, hierdurch eine blutende Wunde verursachend. Schubert hätte die Milchhändlerin möglichenfalls auch todtschlagen können. Der Gerichtshof unter Herrn Amtsgerichtsrath Brückner fällte das Urtheil auf 2 Monate Gefängniß. — Der schon sehr oft vorbestrafte 60jährige Kräuter- und Almosensammler (früher Schiffer und Handarbeiter) Johann Friedr. Ernst Roch hatte am Abend des 26. April schon wieder einmal ein Tänzchen mit der Loschwitzer Ortspolizei. Der Nachtschutzmann Gustav Adolf Grünberg fand den alten schmutzigen mit Kräutern und Lumpen gefüllten Sack des Roch vor einer Gastwirthschaft, in deren Innern Roch saß, um sich ein Glas Bier zu gönnen, auf einer Bank liegend. Der Polizist betrachtete den Sack als öffentlichen Uebelstand, geeignet, allgemeines Aergerniß zu erregen. Als er diese Ansicht dem Eigenthümer des Sackes eröffnete mit der Aufforderung, das Lumpen- und Kräuter-Behältniß zu beseitigen, brauste Roch ganz gewaltig auf und ließ seiner Beredtsamkeit freien Lauf. Der Inhalt seiner Vertheidigungsrede dem Schutzmann gegenüber enthielt Verschiedenes, was den Beamten verletzen mußte. Roch hatte sich damit schon wieder 10 Wochen Gefängniß besorgt, sodaß er bis in den Herbst dem Kräutersuchen und seinem geliebten Sack Valet sagen muß. — Der Instrumentenmacher Carl Roetzsch in Loschwitz wurde am 1. Juli in der 2. Morgenstunde in nächster Nähe eines frisch angeklebten Boycottaufrufes betroffen. Derselbe enthielt eine Aufforderung an die Arbeiter, das Deutsche Haus in Bühlau so lange zu meiden, bis der Wirth seinen Saal zu Volksversammlungen zur Verfügung stellen werde. Roetzsch ist schon deswegen vom Gemeindeamt Loschwitz verurtheilt worden und dieses Urtheil hatte Rechtskraft gewonnen, noch ehe die Anzeige bei Gericht erfolgte. Aus diesem formalen Grunde konnte Roetzsch vom Gericht aus nicht zum zweiten Mal wegen des gleichen Delictes bestraft werden. Dem Verfahren wurde hierdurch die Basis entzogen; es wurde eingestellt. — Die unverehelichte Frieda Emilie Röder erhielt wegen 3 verschiedener Uebertretungen des hiesigen Sittenpolizei-Regulativs 3 Wochen Haft.

):(**Landgericht.** In geheimer Sitzung verhandelte die 4. Ferienstrafkammer gegen das hiesige Dienstmädchen Emma Marie Müller, welche in der Zeit vom 5. bis 7. März d. J. in sträflicher Weise die Folgen eines intimen Liebesverhältnisses zu beseitigen versucht hatte. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde sie zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der in einem hiesigen Geschäft in Arbeit stehende, 1878 geborene Laufbursche Hermann Oskar Mende fuhr am 18. März an der Ecke der Wallstraße, am Mühlbergschen Geschäft mit seinem zweirädrigen Karren die Wittwe Lohse um, so daß dieselbe verschiedene, zum Glück jedoch nicht erhebliche Verletzungen davon trug. Wegen fahrlässiger Körperverletzung unter Nichtbeobachtung einer Berufspflicht unter Anklage gestellt, bestritt Mende seine Schuld und es wurde daher beschlossen, eine Besichtigung jener verkehrsreichen Straßenstelle vorzunehmen, dann soll am Dienstag weiter in der Sache verhandelt werden. — Wenn nicht alle Zeichen trügen, so werden die braven Eltern des 1877 geborenen Cigarrenarbeiters Johann Alfred Neblich aus Loschwitz mit demselben noch manche trübe Erfahrung machen, denn derselbe besitzt eine starke Neigung zu Eingriffen in fremdes Eigenthum. Derselbe stieg im August und September vorigen Jahres zu verschiedenen Malen durch ein Fenster in die Verkaufsbude der Grünwaarenhändlerin Hahn ein und stahl zusammen 3 Mark 50 Pf. Kleingeld. Weiter eignete er sich in der Zeit vom März bis Juni d. J., während er sich in der Cigarettenfabrik „Kios" in Arbeit befand, 54 Schachteln Cigaretten im Werthe von 15 Mk. an und für diese Unredlichkeiten erhielt der junge Mensch eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe auferlegt. — Recht gewagte Scherze erlaubt sich dann und wann der 1865 in Kauschütz geborene Schlossergeselle Carl Hermann Kiecksch insofern, als er Personen, welche die zweifelhafte Ehre haben, mit ihm in Berührung zu kommen, Geld heimlich aus der Tasche nimmt, angeblich nur zu dem Zwecke, um sich später am Schreck der Geplünderten zu weiden. Für solche Späße besitzen nun aber die Strafgerichte sehr wenig Verständniß und so kam es denn, daß der Spaßvogel schon öfters wegen Diebstahls sich die Gefängnisse von innen anzusehen Gelegenheit fand. Auch heute stand Kiecksch wegen eines solchen Scherzes wiederum vor Gericht. Am 16. Juni hatte er nämlich mit seinem Wohnungsgenossen Wenzel Müller in Vorstadt Striesen gespielt und gekneipt und der Mann mit dem seltenen Namen war infolge reichlichen Biergenusses eingenickt. Das war nun abermals für Kiecksch eine erwünschte Gelegenheit zum „Scherzen" und heimlich angelte er dem Müller einen Thaler aus der Beinkleidertasche, sagte auch den übrigen Zechgenossen kein Sterbenswörtchen davon, denn er wollte das Amüsement allein genießen. Merkwürdigerweise verstand auch Müller den Spaß nicht, sondern ließ einen Gendarm herbeirufen und den Spaßvogel Kiecksch aufsuchen, wobei der vermißte Thaler wieder zum Vorschein kam. Gegen Kiecksch wurde aber auch diesmal das Strafverfahren wegen Diebstahls eingeleitet und er hatte wieder das Pech, daß der Gerichtshof nicht auf das Märchen mit dem Scherz einging. Vielmehr wurde Kiecksch des Diebstahls für überführt erachtet und zu 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

— **Leipziger Fischerstechen.** Als König August der Starke im Jahre 1714 in Leipzig seinen 45. Geburtstag feierte, kam der Statthalter Fürst Egon von Fürstenberg auf den Einfall, mit den Festlichkeiten ein Wasserturnier zu verbinden, wie es der König als Prinz auf seiner Reise nach Italien in Venedig von den dortigen Gondolieren gesehen und sich dabei dergestalt amüsirt hatte, daß er in Hofkreisen wiederholt davon erzählte. Man soll deshalb von Venedig einige Gondoliere verschrieben haben, die den Leipziger Fischern Unterricht in Wasserkämpfen ertheilen mußten. Dem König war das Fischerstechen, welches auf der Pleiße, vor dem Apelschen Lusthause, wo der König mit seiner illustren Gesellschaft speiste, stattfand, eine angenehme Ueberraschung, für die er dadurch dankte, daß er der Innung gestattete, das Landeswappen in ihrer Fahne zu führen, ihnen alljährlich für den Schmaus beim Fischerstechen aus den Merseburger Waldungen einen Hirsch stiftete und sie autorisirte, beim Umzuge durch das Schloß Pleißenburg zu marschiren. Seit dieser Zeit hat sich das Fischerstechen, jetzt zum 181. Male, alljährlich wiederholt. In neueren Zeiten verbanden die Fischer mit ihrem Wasserkampfe auch eine in ihrem Kreise selbst entworfene Wasserpantomime. Bei dem diesjährigen Fischerstechen, welches Sonnabend, den 3. August, im Bad Rohrteich stattfindet, betitelt sich die Wassermimik: „In der Sommerfrische, oder Gigerl auf Reisen", mit der Einlage: „Bruder Heinerich!"

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

Für Sonnabend, den 3. August: Wolkig, ziemlich kühl, Regen, windig.

Für Sonntag, den 4. August: Veränderlich, ziemlich kühl, windig. Sturmwarnung.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Prof. Heinrich v. Sybel †.

J. **Berlin,** 2. August. (Privat.) Die Leiche des Prof. von Sybel wird heute von Marburg hierher überführt und am Montag hier mit großer Feierlichkeit bestattet worden.

Marburg, 2. August. (Privat.) Im Sterbehause des Prof. v. Sybel laufen zahlreiche Beileidstelegramme für den Sohn des Verstorbenen ein. Die Leiche des Gelehrten wird heute Nachmittag von seinem langjährigen Diener Heyne nach Berlin überführt.

Der Rector der Berliner Universität.

J. **Berlin,** 2. August. (Privat.) Die Wahl des Professors Adolph Wagner zum Rector der Berliner Universität gilt hier als eine Kundgebung gegen die Stummschen Angriffe auf Wagner im Reichstage.

Die Zusammenkunft des Ministers Goluchowski mit dem Fürsten Hohenlohe.

h. **Ischl,** 2. August. (Privat.) Das Eintreffen des Ministers Goluchowski und dessen Zusammenkunft mit dem deutschen Reichskanzler, Fürsten Hohenlohe, ist auf den 4. August festgesetzt. Man vermuthet, daß der deutsche Reichskanzler, wenngleich er zur Erholung in Aussee weilt, doch anläßlich der Festlichkeiten zu Ehren des rumänischen Königspaares behufs Theilnahme an denselben nach Ischl kommen werde.

Untergang des Dampfers „Napoli".

Hamburg, 2. August. (Privat.) Im englischen Canal ist der Hamburger Dampfer „Napoli" mit der gesammten Besatzung untergegangen.

Hamburg, 2. August. (W. T.-B.) In der gestrigen Verhandlung des Seeamts wurde festgestellt, daß der Dampfer „Napoli" seit December v. J. verschollen ist.

Der Taschendieb in Friedrichsruh.

m. **Altona,** 2. August. (Privat.) Das Landgericht verurtheilte den Berliner Taschendieb, früheren Kaufmann, Wilhelm Jung, wegen verschiedener Diebstähle in Friedrichsruh zu 6 Jahren Zuchthaus.

Opfer der Berge.

M. **Laibach,** 2. August. (Privat.) Der Professor Alois Schmidt aus Komotau, der vorgestern eine Triglav-Parthie unternahm, wurde heute in einer Schneewand todt aufgefunden. Derselbe war ein geübter Tourist, der alljährlich zu wissenschaftlichen Zwecken größere Hochgebirgstouren, zumeist aber allein, unternahm. Der Verunglückte, der bei seinen wissenschaftlichen Forschungen ungestört zu sein liebte, hat es auch diesmal unterlassen, sich eines Führers zu bedienen und gerieth in Unkenntniß der Wege an eine Stelle, wo er zum Absturz kam. Die Leiche zeigte eine starke Kopfwunde und Hautabschürfungen am Knie. Sie wurde nach Lengenfeld gebracht. Die Stelle, wo Professor Schmidt verunglückte, ist ungefährlich, da man die Schneefläche umgehen kann, wie überhaupt der Weg auf den Triglav in Begleitung eines Führers keine Gefahr aufweist. Professor Schmidt stand im 43. Lebensjahre und war unverheirathet.

o. **München,** 2. August. (Privat.) Die „Münch. Neuest. Nachr." melden aus Oberstdorf, daß der Sohn eines Oberstdorfer Kaufmanns vom Nebelhorn abstürzte und seinen Tod fand.

Ein durchgegangener Buchhalter verhaftet.

r. **Hannover,** 2. August. (Privat.) In einem hiesigen Bankgeschäft versuchte ein Fremder Coupons von 40 000 Mk. Obligationen einzulösen, welche sich als gestohlen herausstellten. Bei der Verhaftung des Fremden ergab sich, daß er der Buchhalter Wiegand aus Frankfurt a. d. O. sei. Weitere 20 000 Mk. Obligationen wurden in seinem Koffer vorgefunden.

Ein Attentat auf die deutsche Sprache.

sz. **Pest,** 2. August. (Privat.) Der „Lloyd" greift den Unterrichtsminister Wlassics an, da dieser sich an den hiesigen Magistrat mit der Anfrage wandte, ob es angesichts der Ueberbürdung des Schulunterrichts nicht angezeigt wäre, den deutschen Sprachunterricht in den Elementarschulen Pests aufzuheben. Der „Lloyd" fragt, wie sich der obligatorische deutsche Sprachunterricht in den Mittelschulen in rein magyarischen Gegenden werde aufrecht halten lassen, wenn der deutsche Sprachunterricht in den Elementarschulen der Hauptstadt, wo die Bevölkerung gemischtsprachig ist, ausgemerzt werde.

Bulgarisches.

J. **Berlin,** 2. August. (Privat.) Die „Köln. Ztg." hat die Meldung von dem wahrscheinlichen Uebertritt des Prinzen Ferdinand zum orthodoxen Glauben mit dem Bemerken bestätigt, daß andernfalls eine Candidatur des jungen Grafen Hartenau für den bulgarischen Thron in Aussicht genommen sei. Einer Petersburger Correspondenz der „Nat.-Ztg." zufolge werden diese beiden Versionen in officiösen russischen Kreisen bestritten. Rußland verlange einfach die Durchführung des Berliner Vertrages, d. h. die Wahl eines Fürsten durch eine legale Sobranje, das Einverständniß der Pforte mit dieser Wahl, den Vorschlag der Pforte und dessen Bestätigung durch die Signaturmächte. Die gegenwärtige illegale bulgarische Regierung aber könne Rußland unter keinen Umständen anerkennen, wogegen es mit dem bulgarischen Volke nach wie vor die herzlichsten Beziehungen unterhalte.

ph. **Sofia,** 2. August. (Privat.) Die bulgarische Deputation trifft Abends 7 1/2 Uhr hier ein. Wie verlautet, wurde die von Zankowisten anläßlich der Rückkehr der bulgarischen Deputation geplante Ausschmückung der öffentlichen Plätze nicht gestattet.

pt. **Sofia,** 2. August. (Privat.) Die hier gestern seitens der Officiere der Garnison angekündigte Seelenmesse für die in Macedonien gefallenen Officiere ist von der Regierung verboten worden. Ferner verlautet, daß die Reserven einberufen worden sind.

l. **Krakau,** 2. August. (Privat.) Wie dem „Dziennik Poznanski" aus Petersburg mitgetheilt wird, soll sich der Hofcaplan des Zaren, Pater Panischeff, demnächst nach Sofia begeben. Man erblickt darin eine Bekräftigung des Gerüchtes von einem bevorstehenden Uebertritte des Prinzen Boris zur orthodoxen Kirche.

Explosion.

y. **Lodz,** 2. August. (Privat.) Im Weinkeller des Endeschen Wohnhauses fand eine Explosion durch Knallgasentzündung statt. Das Haus, mehrere Läden und Wohnungen wurden total zerstört. Eine Person wurde getödtet; mehrere sind lebensgefährlich verletzt.

Erdbeben.

a. **Athen,** 2. August. (Privat.) In Kalamata (Messenien) hat gestern ein starkes Erdbeben stattgefunden, welches von unterirdischem Getöse begleitet war.

Cornelius Herz als Erfinder.

London, 2. August. (Privat.) Die „Pall Mall Gazette" veröffentlicht ein Interview mit Cornelius Herz. Derselbe erklärte, er befände sich im letzten Stadium der Herzkrankheit und könnte nur noch mühsam sprechen. Er erzählte von einer großartigen Erfindung, welche er gemacht haben will und welche eine Revolution der Telegraphie und des Kabel-Verkehres bewirken soll. Da die Erfindung nicht patentirt sei, könne er keine Details mittheilen, doch sei sie bereits fertig und auch Experimente wären bereits ausgeführt. Die Erfindung ermögliche es, auf langen unterseeischen Kabeln über 100000 Worte in der Minute zu telegraphiren und für 20 Pf. 50 Worte per Kabel zu senden. Sein System werde eine submarine Telephonie ermöglichen.

Cornelius Herz scheint sich nicht nur im letzten Stadium der Herzkrankheit, sondern auch der Gehirnerweichung zu befinden. Oder sollte sich „Pall Mall Gazette" mit einer wohl berechtigten Interview-Parodie einen gelungenen Hundstagsscherz gemacht haben?

Unwetter.

New-York, 2. August. (Privat.) Aus vielen Provinzen treffen Meldungen über furchtbare Wolkenbrüche ein. In New-Mexiko ertranken acht Menschen. Der Schaden beläuft sich dort allein auf 8 Millionen Mark. In Colorado wurden 50 Häuser zerstört, auch 8 Menschen ertranken. An anderen Orten sind ebenfalls viele Menschen um's Leben gekommen.

J. **Berlin,** 2. August. (Privat.) Der gestern in Rostock verstorbene Professor Toberentz erlag einer Bauchfellentzündung, die er sich bei den Kieler Festlichkeiten zugezogen hat.

Pr. **Wien,** 2. August. (Privat.) Der Führer der macedonischen Insurgenten, Philippow, wurde von seinen Freunden in Sofia aufgefordert, die Waffen zu strecken und nach Bulgarien zurückzukehren, da der Putsch in Macedonien fehlgeschlagen sei. Philippow erklärte jedoch, in Macedonien bleiben zu wollen, da er überzeugt sei, daß der Aufstand im Herbst wieder ausbrechen werde.

Pr. **Wien,** 2. August. (Privat.) Der Abg. Baron Dumreicher hat ohne Angabe von Gründen sein Mandat zum Reichsrath als Vertreter der Klagenfurter Handelskammer niedergelegt. Er galt als Führer des nationalen Flügels der vereinigten Linken. 1886 legte er seine Stelle im Unterrichtsministerium wegen der fortschreitenden Slawisirung nieder.

Pr. **Wien,** 2. August. (Privat.) Wie verlautet, wird im Ackerbauministerium ein neues Berggesetz ausgearbeitet, das wesentliche Beschränkungen im Bergwerksbetriebe enthalten soll.

Pr. **Wien,** 2. August. (Privat.) Bei dem gestrigen Empfang des diplomatischen Corps beim Minister des Aeußeren, Grafen Goluchowski, fand eine längere Unterredung mit dem türkischen Botschafter über die Vorgänge in Macedonien und Bulgarien statt.

Rom, 2. August. (W. T.-B.) Das italienische Geschwader ist auf der Rückreise von Kiel und England gestern Nachmittag in Neapel angekommen und von der Volksmenge herzlichst begrüßt worden.

Brüssel, 1. August. (W. T.-B.) Wie der „Etoile belge" meldet, hat die Regierung sehr strenge Maßregeln getroffen betreffs etwaiger Ruhestörungen an dem Tage, an welchem das Schulgesetz angenommen werden sollte.

Madrid, 2. August. (Privat.) Die Abfahrt der Verstärkungstruppen nach Cuba erfolgt am 12. d. M. Die spanische Armee auf Cuba wird dann 76 873 Mann stark sein.

*) Dr. Moschkau ist bekanntlich der Custos des Oybinmuseums, vielfach verdient als Schriftsteller um die Geschichte der Lausitz. Die Redaction.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490221629-18950803/3